

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 75 (2002)

Heft: 4

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GÜTESIEGEL

jb. Unter der international geschützten Qualitätsmarke «APPROVED by the Army of Switzerland» können künftig Bekleidung, Schuhe und Accessoires, die sich in der Schweizer Armee bewährt haben, durch Lizenznehmer auf dem zivilen internationalen Markt angeboten werden. Die Lizenzen vergibt die zentrale Beschaffungsstelle der Schweizer Armee, die Gruppe Rüstung.

MINENSPEZIALISTEN

mh. Das VBS unterstützt die Minenräumungsprogramme in Afghanistan und Äthiopien mit je einem Spezialisten. Die Schweiz kommt damit einer Anfrage der Fédération Suisse de Déminage für Afghanistan und einer Anfrage der UNO für Äthiopien nach.

WENIGER SCHWERE UNFÄLLE

br. 2001 hatte die Armee 991 Unfälle mit militärischen Fahrzeugen zu beklagen. Dies sind 38 mehr als im Vorjahr. Aber die Zunahme betrifft vor allem die leichten Unfälle, während es weniger schwere Unfälle gab.

MANAGEMENT-KOMPETENZEN

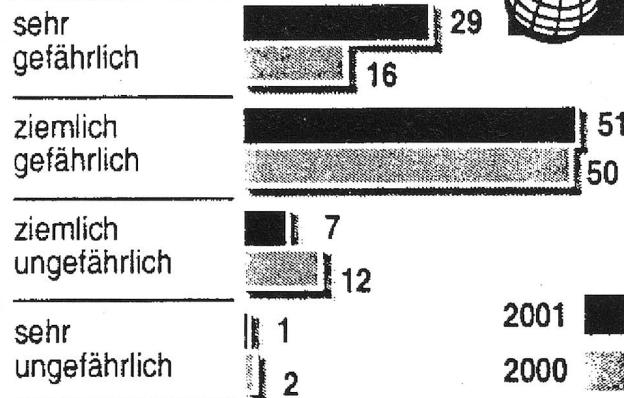
jfg. Der Chef VBS, Bundesrat Samuel Schmid, hat beschlossen, die Management-Kompetenzen des Kaders im Bereich Verteidigung von der Firma Egon Zehnder International überprüfen zu lassen. In einem persönlichen Brief an die Direktbetroffenen begründet der Verteidigungsminister diese Massnahme mit «der Ermittlung des Ist-Zustandes unseres Kaders sowie der Erarbeitung von Entscheidungshilfen für Massnahmen der künftigen Kaderentwicklung». Mit Blick auf die Projekte Armee XXI, Verteidigung XXI und VBS XXI werden in einer ersten Volée in den Monaten März und April rund 40 Kader und Nachfolgekandidaten für Spitzenposten einem Assessment unterzogen.

Il capo del DDPS, consigliere federale Samuel Schmid, ha incaricato la ditta Egon Zehnder International di sottoporre a verifica le competenze manageriali dei quadri del settore Difesa.

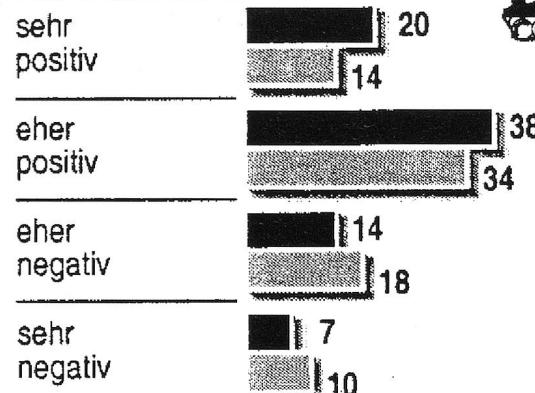
SCHWEIZER VERUNSICHERT

Demoscope-Umfrage: Antworten in Prozent

Sicherheitslage der Welt



Beurteilung der Armee



Differenz zu 100 = weder noch/kein Angabe

Quelle: demoscope

SGN

Swiss Graphics News

Wegen stärkerem Sicherheitsbedürfnis: Armee im Trend

-r. Laut einer aktuellen Studie der Militärischen Führungsschule an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (MFS/ETHZ) ist die Armee bei den jungen Schweizerinnen und Schweizern im Trend: Bei 61 Prozent der 18- bis 29-jährigen findet die Armee Zustimmung. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 7 Prozent. «Viele junge Männer betrachten die Rekrutenschule als Herausforderung», sagt der Militärsoziologe Karl Haltiner von der MFS/ETHZ gegenüber dem «Brückebauer» vom 12. März. «Sie wollen wissen, ob sie das schaffen. Ein Grund für die gewachsene Zustimmung der Armee ist auch das stärkere Sicherheitsbedürfnis seit den «Terroranschlägen vom 11. September.» Dass die Schweizer verunsichert sind, zeigt überdies eine Demoscope-Umfrage.

SPÉCIALISTES SUISSES

mh. Le DDPS soutient les programmes de déminage en Afghanistan et en Ethiopie en déléguant un spécialiste dans chacun de ces pays. La Suisse réagit ainsi à une demande de la Fédération Suisse de Déminage pour l'Afghanistan et à une demande de l'ONU au sujet de l'Ethiopie.

DOMINIQUE BUGNON

-r. Un nouveau porte-parole de langue française a été nommé au DDPS. Il s'agit de M. Dominique Bugnon, 45 ans. M. Bugnon succède à M. Claude-Henri Schaller qui a rejoint le Département neuchâtelois de l'instruction publique et des affaires culturelles, à fin 2001.

CLAUDE GERBEX

-r. Par ailleurs, M. Claude Gerbex, porte-parole du DDPS depuis début 1996, a été nommé – aux côtés de M. Martin Bühler – chef de l'information suppléant du département, chargé plus particulièrement de la Suisse romande. Simultanément, Claude Gerbex assure la fonction de collaborateur personnel dans le domaine du sport pour le Conseiller fédéral Samuel Schmid, en collaboration avec M. Ernst Strähl, consultant en sports.

LES MOTOCYCLISTES MILITAIRES

fe. Une amélioration considérable de la sécurité des motocyclistes militaires est attendue dès le milieu de cette année. D'une part, l'instruction sur la nouvelle motocyclette militaire sera entièrement remaniée, et d'autre part, un équipement spécial de protection sera introduit.

MARQUE DE L'ARME

jb. Sous le label de qualité jouissant d'une protection internationale «APPROVED by the Army of Switzerland», il est désormais possible à des preneurs de licence d'offrir sur le marché civil international des vêtements, chaussures et accessoires qui ont fait leurs preuves dans l'armée suisse. C'est l'organe central des achats de l'armée suisse, Groupement de l'armement, qui octroie les licences.

Führung und Bestände der Schweizer Armee. Ein Vergleich

Die Schweizer Armee beruht auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht und dem System der Miliz, wie ein Volksheer genannt wird, als Abgrenzung gegen das stehende Heer. Die Schweiz schöpft mit der allgemeinen «Dienstplicht» aus dem Potenzial der wehrfähigen Bevölkerung. Dies ist kostengünstig und die zivilen Fähigkeiten können optimal genutzt werden.

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Führung

Traditionellerweise beginnt der militärische Führer in der Schweiz seine Laufbahn als Soldat, setzt sie weiter fort als Unteroffizier und durchläuft die Offiziersgrade bis zu einer bestimmten Stufe. Ein Einstieg als Offizier war in früherer Zeit möglich, wenn entsprechende Erfahrung als Offizier in fremden Diensten im Ausland vorhanden war. Vor allem im 19. Jahrhundert war es gang und gäbe, dass ein Bürger gleichzeitig Wirtschaftsführer, Politiker und höherer Offizier war. Was einerseits als Vorteil für die Miliz angesehen werden konnte, brachte andererseits eine Verfilzung in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Solange die Erfüllung von Führungsaufgaben in Beruf, Wirtschaft, Politik und Militär zeitlich zu bewältigen war, funktionierte dieses schweizerische Milizmodell gut.

Mit dem Engagement in verschiedenen Bereichen war auch unzweifelhaft ein hohes Ansehen des jeweiligen Funktionsträgers verbunden. Mit der Zeit wuchsen die Anforderungen und Aufgaben so stark, dass Prioritäten gesetzt werden mussten.

Seit der Gründung des Bundesstaates 1848 bis vor dem Ersten Weltkrieg war es möglich, im Nebenamt die Stellung eines Armeekommandanten oder Divisionskommandanten zu bekleiden. Erst ab 1913 wurden die Kommandanten von Armeekorps und Divisionen zu hauptberuflichen Berufsoffizieren. Da damals der Grad Brigadier in der Armee als solcher noch nicht existierte, hörte nun die Karriere eines Miliz-

offiziers mit dem Grad eines Obersten auf.

Die hauptamtlichen Armeeführer waren aber im Ersten Weltkrieg noch in geringer Zahl vorhanden. Es gab 3 Armeekorps mit je 2 Divisionen, also 6 Divisionen, was total 9 Heeresinheiten ergibt. Rechnet man noch den General, den Generalstabschef und den Generaladjutanten dazu bewegt sich die Zahl der höheren Stabsoffiziere zwischen 10 und 15 Personen.

Die Zahl der höheren Stabsoffiziere beinhaltet seit Ende der 1930-er Jahre die Brigadiere, Divisionäre, Korpskommandanten und im Aktivdienst den General. In der Truppenordnung (TO) 1938 finden wir total 16 höhere Stabsoffiziere (2 Brigadiere, 11 Divisionäre und 3 Korpskommandanten) ohne die höheren Stabsoffiziere in der Militärverwaltung des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD). Die schweizerische Militärführung besteht bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges aus total 25 höheren Stabsoffizieren:

4 Brigadiere, 15 Divisionäre, 5 Korpskommandanten und 1 General. Während des Zweiten Weltkrieges erhöht sich diese Zahl nur wenig, z.B. 1941 auf 27 höhere Stabsoffiziere.

Die TO 1951 bringt eine Vermehrung bzw. Sanktionierung von zahlreichen Brigaden des Heeres (Totalbestand 23 Brigaden), deren Kommandanten nun offiziell den Grad eines Brigadiers erhalten. Die Zahl der höheren Stabsoffiziere steigt damit sprunghaft auf 49 (24 Brigadiere, 19 Divisionäre, 6 Korpskommandanten). Bis zur Einführung der TO 1961 ändert sich die Zahl der höheren Stabsoffiziere kaum. Mit der Einführung der Armee 61 steigt die Zahl der höheren Stabsoffiziere wieder markant auf 68 (40 Brigadiere, 22 Divisionäre, 6 Korpskommandanten). Einen Höhepunkt erreicht die Zahl der höheren Stabsoffiziere 1975 mit 80 (44 Brigadiere, 29 Divisionäre, 7 Korpskommandanten). Diese Zahl bleibt während rund 20 Jahren, bis 1994 (81 höhere Stabsoffiziere) praktisch stabil.

Erst mit der Einführung der Armee 95 sinkt die Zahl der höheren Stabsoffiziere langsam ab, das heisst von 1995, total 77 (38 Brigadiere, 32 Divisionäre, 7 Korpskommandanten) bis 2002, total 70 (29 Brigadiere, 34 Di-

sionäre, 7 Korpskommandanten). Einen markanten Abbau erfahren die nebenamtlichen Brigadiere, die von 1994 (21) auf 1995 (8) abnehmen, eine Folge der Auflösung aller Grenz- und Reduitbrigaden. Brigadier ist noch heute der höchste militärische Grad, den ein Milizoffizier im Nebenamt erreichen kann, und dies wird hoffentlich auch in Zukunft so bleiben.

Bestände

Laut Bundesvertrag von 1815 zählt die Eidgenössische Armee 33 000 Mann. Die Militärorganisation (MO) 1850, welche die allgemeine Wehrpflicht einführt, lässt das Heer auf 104 200 Mann anwachsen. In der Folge wird zwischen Beständen des Auszuges, der Reserve, der Landwehr und des Landsturms unterschieden. Der Einfachheit halber werden die Zahlen des gesamten Armeebestandes (alle Heeresklassen) betrachtet.

Die MO 1874, der ersten eigentlichen eidgenössischen Armee, weist einen Truppenbestand von 202 300 Mann aus. Durch vermehrte Ausschöpfung der Wehrkraft, unter anderem die Organisation des Landsturms, erreicht der Armeebestand 1914 total 302 800 Mann. Das Aufgebot am 3. August 1914, der allgemeinen Kriegsmobilmachung zu Beginn des Ersten Weltkrieges, betrifft 450 000 Mann. In der Zwischenkriegszeit wird 1924 ein Truppenbestand von 350 000 Mann ausgewiesen.

Bei der ersten allgemeinen Kriegsmobilmachung Anfang September 1939 rücken zwischen 450 000 und 500 000 Mann ein. Den höchsten je im Dienst stehenden Armeebestand weist die zweite allgemeine Kriegsmobilmachung am 11. Mai 1940 auf; es rücken gegen 700 000 Mann ein.

Im Durchschnitt sind natürlich viel weniger Wehrmänner während des Zweiten Weltkrieges unter den Fahnen; eine letz-

Sommaire

Depuis 1913 les Commandants de corps et les Divisionnaires sont des officiers de carrière (à plein temps) et l'armée suisse comptait à cette époque entre 10 et 15 officiers généraux.

Dès la fin des années 1930 le nombre des officiers généraux comprend les Brigadiers, Divisionnaires, Commandants de corps et au service actif le Général. Le nombre des officiers généraux augmente à partir de la 2^{ème} guerre mondiale, de 25 en 1939, à 49 en 1951 et atteint avec 80 le maximum en 1975. Entretemps le nombre a légèrement baissé à 70 en 2002.

L'effectif de l'armée suisse monte constamment depuis 1815 à 1951 et atteint alors un maximum d'environ 800 000 hommes. Depuis les années 1950 l'effectif baisse et atteindra 220 000 lors de la réalisation de l'armée XXI en 2004.

Peut-être avec l'armée XXI non seulement les effectifs baisseront, mais aussi le nombre des officiers généraux.

te Bestandesspitze erreicht die Armee im Oktober 1944 mit zirka 215 000 Mann.

Noch unter dem Einfluss des Aktivdienstes beträgt der Truppenbestand der Armee unter der TO 1951 gegen 800 000 Mann. Allerdings dauert die entsprechende Dienstpflicht vom 20. bis 60. Altersjahr. Bereits mit der TO 1961 wird der Armeebestand auf ca. 600 000 (bis 625 000) Mann herabgesetzt. Die Dienstpflicht dauert nur noch vom 20. bis zum 50. Altersjahr.

Der Truppenbestand der Armee 61 bleibt bis 1994 mehr oder weniger konstant.

Erst mit der Armee 95 erfolgt 1995 eine Reduktion auf 400 000 Angehörige der Armee. Die Demographie der Bevölkerung und der Wehrfähigen bewirkt seither einen Rückgang der Bestände, welcher sich auf rund 10 000 pro Jahr beziffern lässt. Dies ergibt für 2000 noch einen Truppenbestand von 350 000 Angehörigen der Armee. Bis Ende 2003 wird der Bestand der Armee 95 weiter absinken auf zirka 310 000 Angehörige der Armee.

In der Armee XXI ist ab 2004 noch ein Truppenbestand von insgesamt 220 000 Angehörigen der Armee vorgesehen, 140 000 Aktive und 80 000 Reserve.

Was bei den Beständen der Schweizer Armee auffällt, ist die maximale Ausschöpfung der Wehrkraft in Kriegszeiten bzw. Zeiten grosser Bedrohung. In langen Friedensperioden gehen die Bestände zurück, bedingt durch die Bevölkerungsdemographie aber auch durch Reorganisations- und Variationen in der Dienstpflichtdauer. Markant ist ferner der Bestandesverlust in Zeiten guter Wirtschaftslage, infolge Abgängen auf dem blauen Weg (Sanitarische Ausmusterung).

Nicht unerheblich ist auch die Frage der Präsenz. Ein Massenheer wie dasjenige der Schweiz kann nur während kurzer Zeit in voller Bereitschaft erhalten werden, nicht zuletzt der hohen volkswirtschaftlichen Kosten wegen. Ein wichtiger Kostenfaktor ist auch die Ausrüstung und

Bewaffnung eines Massenheeres, wobei meist nur noch ein mittleres Qualitätsniveau erreicht werden kann.

Vergleich

Die höhere Führung und die Armeebestände zu vergleichen, hat seine Tücken. Eine Verhältniszahl 1 höherer Stabsoffizier auf x-Mann der Armee ist keine Vergleichsbasis.

Bis zum Zweiten Weltkrieg war die Zahl der höheren Stabsoffiziere vergleichsweise gering. Im Zweiten Weltkrieg setzt eine Steigerung ein. Akzentuiert wird diese Erhöhung mit der Verleihung des Brigadier-Ranges für die Brigadekommandanten in der TO 1951. Ein zweiter Schub bringt die Armee 61, ebenfalls für die Brigadiere. Zwischen 1975 und 1994 wird der Kulminationspunkt mit rund 80 höheren Stabsoffizieren erreicht. Seither sinkt der Bestand an höheren Stabsoffizieren, wenn auch langsam.

Die Armeebestände stiegen von 1815 bis 1951 praktisch ununterbrochen von zirka 33 000 auf zirka 800 000 Mann. Spätestens in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts wird klar, dass eine solch umfangreiche Massenarmee weder längere Zeit im Feld gehalten noch durchwegs modern ausgerüstet und bewaffnet werden kann. Mit der Armee 95 setzt eine stetige Bestandessreduktion ein, die mit der Armee XXI einen vorläufigen Minimalwert erreichen wird. Dabei muss erwähnt werden, dass die Dienstpflicht für die Mannschaft noch vom 20. bis 30. Altersjahr dauern wird (Kader dienen länger).

Es fällt auf, dass der Bestand an höheren Stabsoffizieren und der Armeebestand sich seit der TO 1951 zum Teil gegenläufig entwickelt haben. Die höheren Stabsoffiziere nehmen bis Mitte der 70er Jahre an der Zahl zu und erst seit 1995 leicht ab, während der Armeebestand bis heute rückläufig ist. Bei den höheren Stabsoffizieren ist die Verlagerung vom Brigadier zum Divisionär ebenso eine Tatsache wie die Zunahme der Zahl der höheren Stabsoffiziere in der

Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, ob mit der Verwirklichung der Armee XXI sowie im Zuge der Reorganisation der Militärverwaltung im Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport XXI (VBS XXI) die Zahl der höheren Stabsoffiziere im VBS abnimmt. Eine Armee-reform ist im Volk nur glaubwürdig, wenn an Haupt und Gliedern Abstriche gemacht werden und entsprechend eingespart wird.

RUND UM DIE LOGISTIK IN DER A XXI

r. Unter diesem Motto veranstaltet die SOLOG am Freitag 3. Mai in der Aula des Armee-Ausbildungszentrums Luzern AAL (Beginn 17.30 Uhr) einen interessanten Anlass, zu dem Referate zur Organisation der Log A XXI von Div Furrer, USC Log, zur Log Ausbildung in der A XXI von Div Chevalley, Inspektor BALOG und zur Kaderausbildung in der A XXI von Div Badet, Kdt AAL zu hören sein werden. Interessierte haben die Möglichkeit, vorgängig Fragen an die Referenten per E-Mail (referate.solog@swissonline.ch) zu senden. Tenü: Ausgangsanzug 90. Anmeldungen nimmt Oberstlt i Gst Rodolphe Schöni, Rebenrain 1, 3225 Müntschemier, Telefon Privat 079 251 09 34, entgegen.

Cash and Carry n°1

en Suisse romande

kommen Sie zu uns und entdecken
Sie die Qualität, die
grosse Auswahl, die
Frische der Produkte
und die sehr attraktiven Preise.



ALIGRO
Marché de Gros

CHAVANNES - RENENS
M. Gonçalves
021/633 36 30

GENÈVE - LES VERNETS
M. Bourdin
022 / 308 60 20

www.aligro.ch

Bitte verlangen Sie unsere Kundenkarte Pro für die Dauer des WK

Anzahl Mahlzeiten / nombre de repas: 13 118 202

Im Vergleich zum Vorjahr wurden letztes Jahr 160 000 Diensttage mehr geleistet. 218 Millionen Franken betragen die Ausgaben für Dienstleistungen von Truppe, Schulen und Kurse. Rund 150 Millionen davon wurden für Sold, Unterkunft und Verpflegung ausgegeben.

Von Meinrad A. Schuler

2001 wurden insgesamt 161 350 mehr Diensttage als im Vorjahr geleistet, nämlich total 6,4 Millionen. Während in diesem Zusammenhang bei den Offizieren (-1578 Personen) und bei den Unteroffizieren (-583) ein Bestandesdefizit festzustellen ist, rückten letztes Jahr 8755 mehr Soldaten und Rekruten als 2000 in den Dienst ein. Je Kalendertag befanden sich durchschnittlich 17 605 Angehörige der Ar-

mee (AdA) im Dienst des Vaterlandes.

13,1 Millionen Mahlzeiten

Deutlich zurück gingen im Vergleich zum Vorjahr die Pensionsverpflegungen, die sich nun mit 505 346 Mahlzeiten zu Buche schlagen (oder -54 864). Dagegen scheint 2001 ein besonders turbulentes Jahr für die Militärküchen gewesen sein. Denn insgesamt verliessen 13,118 Millionen Mahlzeiten die Truppenküchen (+453 729). Welche ande-

re Institution oder Kantine bringt es wohl auf das stolze Resultat von insgesamt 11 980 Mahlzeiten im Tag!

Deutlich weniger Pferde im Einsatz

Der Einsatz von Pferden drängt sich immer mehr in den Hintergrund. 729 Vierbeiner (-234) wurden letztes Jahr in den Militärdienst aufgeboten, die insgesamt 24 588 Diensttage leisteten.

150 Millionen Franken für die Privatwirtschaft

Von den 218 Millionen Franken, die das Truppenrechnungswesen im letzten Jahr für Auslagen im Zusammenhang mit militärischen

Dienstleistungen bezahlt hat, gingen rund 150 Millionen Franken in die Privatwirtschaft. Dazu Claude Portmann, Chef Sektion Truppenrechnungswesen BABHE: «Lebensmittelheranten, private Unterkunftsanbieter und das Gastgewerbe konnten vom Bedarf der Truppe profitieren.»

Nicht berücksichtigt sind die beachtlichen Auslagen, die erfahrungsgemäss jeder Wehrmann während seiner Dienstleistung aus seinem «eigenen Sack» berappt. Und so tragen die meisten Wehrmänner den Sold nicht direkt nach Hause. Und man höre und staune: Im letzten Jahr zahlten die Fouriere Sold aus für nahezu 70 Millionen Franken. Hinzu kommen zusätzlich 8,5 Millionen Franken für Dienstleistungen von Dritten.

Dienstleistungen der Truppe und Kosten der Schulen und Kurse der Armee im Kommissariatsdienst für das Jahr 2001 Services accomplis par la troupe et dépenses des écoles et des cours de l'armée dans le domaine du service du commissariat en 2001

Dienstleistungen / Service accomplis	RS/ER	GAD/SIB	FDT/Sp trp	Total/total	Differenz ¹ différence ¹
Angehörige der Armee (AdA) / Militaires (mil)					
Dienstleistende / Nombre					
- Offiziere / d'Officiers	1 390	601	20 135	22 126	- 1 578
Unteroffiziere / de sous-officiers	5 866	4 957	26 324	37 147	- 583
Soldaten/Schüle r/ de soldats/d'élèves	24 112	19 151	107 890	151 153	+ 8 755
Total Dienstleistende / Total des militaires	31 368	24 709	154 349	210 426	+ 6 594
Geleistete Diensttage / Jours de service	3 049 892	596 982	2 778 827	6 425 701	+ 161 350
Pro AdA geleistete Diensttage / Jours de service par mil	Ø	97	24	18	31
Pro Kalendertag (365 Tage) im Dienst stehende AdA / Mil au service par jour civil (365 jours)	Ø	-	-	17 605	+ 392
Verpflegung / Subsistance					
Pensionsverpflegung / Subsistance en pension	Tage/ jours	52 711	195 559	257 076	505 346
Naturalverpflegung / Subsistance en nature	Tage/ jours	2 997 181	401 423	2 503 721	5 902 325
- Berechtigung / droit	Tage*/ jours*	2 139 788	305 081	1 927 865	4 372 734
- effektiv verpflegt ca / effectivement service env					
- Anzahl Mahlzeiten / nombre de repas env	Tag/ jour				13 118 202
- effektiv verpflegt AdA pro / effectivement service par mil					+ 453 729
					+ 414
Pferde / Chevaux					
Dienstleistende Pferde / Nombre de chevaux		160	68	501	729
Geleistete Diensttage / Jours de service		14 544	1 716	8 328	24 588
Pro Pferd geleistete Diensttage / Jours de service par cheval	Ø	91	25	17	34
Pro Kalendertag (365 Tage) im Dienst stehende Pferde Chevaux au service par jour civil (365 jours)	Ø				67
					- 13

¹Differenz gegenüber 2000 / Différence par rapport à 2000

RS/ER	=	Rekrutenschulen	Ecole de recrues
GAD	=	Grundausbildungsdienste	Services d'instruction de base
FDT	=	Fortbildungsdienste der Truppe	Services de perfectionnement de la troupe
*)	=	RS/ER = 71,36% GAD/SIB = 76%	FDT/SP trp = 77%

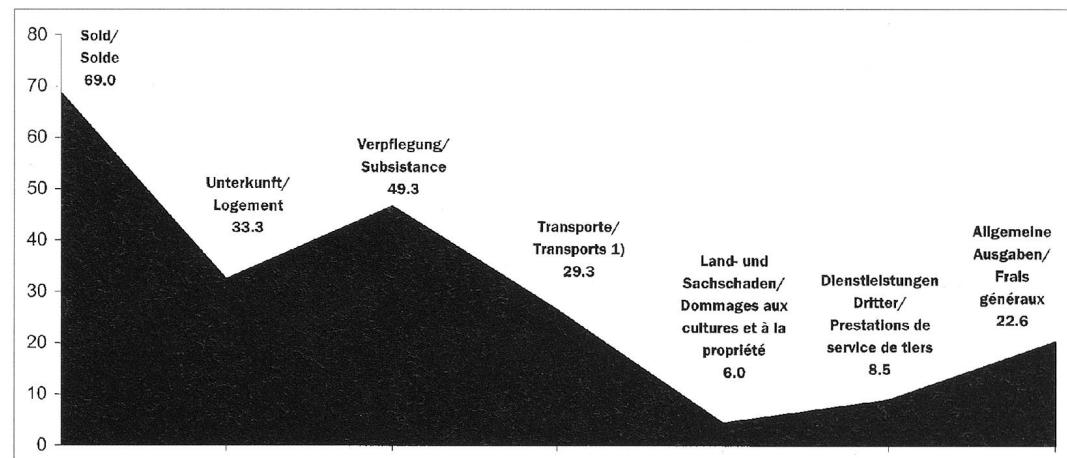
Um aber bei der Statistik des Truppenrechnungswesens BABHE zu verweilen, läppern sich auch weitere beachtliche Zahlen zusammen, die bei der Allgemeinheit «liegen gelassen werden». 2001 überwies die Bundeskasse über 33 Millionen für die Belegung von Truppenunterkünften von Gemeinden und Einwohnern. An Pensionsverpflegung bezahlte das Militär 17,9 Millionen Franken, und die Fourniere kauften bei privaten Lieferanten für 31,4 Millionen Franken ein. Dieser Betrag dürfte sich künftig noch einmal gewaltig anheben mit der angestrebten Liberalisierung der Selbstsorge durch die Truppe. Ein Vergleich: Für den Nachschub (Verbrauch der Truppe) verschoben sich Verrechnungsbelege in der Höhe von 11,4 Millionen Franken.

Militär – ein wichtiger Kunde für den öffentlichen Verkehr

Die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel durch Angehörige der Armee nimmt nach wie vor einen wichtigen Stellenwert ein. Dazu Claude Portmann: «Im Transportbereich benützen nach wie vor ungefähr fünfzig Prozent der Armeeangehörigen für das Einrücken und die Entlassung im Militärdienst sowie für Urlaubsreisen vom Dienstort an den Wohnort und zurück regelmässig die öffentlichen Verkehrsmittel.» In Zahlen ausgedrückt wurden stolze 29,3 Millionen Franken für Transporte durch die Truppe bezahlt.

Gegenüber 2000 haben sich die Ausgaben an Land- und Sachschäden leicht erhöht und betrugen letztes Jahr 6 Millionen Franken. Und schliesslich verrechnete das Truppenrechnungswesen BABHE 22,6 Millionen Franken auf dem Konto «Allgemeine Ausgaben».

Dieser kurze Streifzug durch die gemeinsame Buchhaltung der Truppe, Schulen und Kurse zeigt erneut auf, welch bedeutender Partner unsere Armee für die Privatwirtschaft ist und zweifellos mit der Armeereform XXI an Attraktivität gewinnen wird – auch wenn es verschiedene Kreise nicht wahrhaben wollen!



Kosten der Schulen und Kurse der Armee im Kommissariatsdienst für das Jahr 2001: Ausgaben in der Staatsrechnung in Millionen Franken. Gesamttotal Ausgaben 2001 218 Millionen Franken. 1 = ohne Beschaffung und Verbrauch von Betriebsstoffen.

Dépenses des écoles et des cours de l'armée dans le domaine du service du commissariat en 2001. Dépenses dans le compte d'Etat en millions de francs. Total général des dépenses 2001 = 218,0. 1 = sans acquisition et consommation de carburants.

Services accomplis par la troupe, les écoles et les cours en 2001

En 2001, l'ensemble des dépenses des écoles et des cours de l'armée se montaient à 218 millions de francs.

OFEFT. 151,6 mio de francs ont été dépensés pour la solde, le logement et la subsistance. Ces moyens ont été injectés principalement dans l'économie privée, en particulier chez les fournisseurs en marchandises, les logeurs privés, les restaurateurs, etc.

L'année passée, 6 425 701 jours de service ont été accomplis. Ce sont 161 350 jours de service de

plus qu'en 2000. Un jour de service coûte en moyenne 34 francs.

Dans le domaine du transport, tout comme auparavant, environ cinquante pour cent (50%) des militaires qui entrent en service ou qui sont licenciés utilisent les moyens de transport publics pour se rendre du lieu de service au domicile et retour. Il en est de même pour les voyages durant les congés.

L'armée paie annuellement quelque 18 millions de francs pour cette prestation introduite en l'an 2000 pour des motifs de sécurité.

DÉPENSES POUR LA TROUPE

en millions francs

a. Solde	- Solde	69.0
	- Prestations de service de tiers	8.5 77.5
b. Logement (cantonnements appartenant aux communes ou aux particuliers)		33.3
c. Subsistance	- Subsistance en pension	17.9
	- Achats auprès des fournisseurs (par la troupe elle-même)	31.4
	- Par la voie du ravitaillage 1)	11.4 60.7
	(par le magasin des subsistances de l'armée/les troupes du soutien)	
d. Transports	- Transports payés par la troupe (y compris transports par les entreprises de transports publics)	29.3
e. Dommages aux cultures et à la propriété		6.0
f. Frais généraux		22.6

KOSTEN PRO ANGEHÖRIGER DER ARMEE UND DIENSTTAG / DÉPENSES PAR MILITAIRE ET PAR JOUR DE SERVICE

Sold / Solde	Fr. 12.09
Unterkunft / Logement 2)	Fr. 5.20
Verpflegung / Subsistance	Fr. 9.47
Transporte / Transports	Fr. 4.57
Land- und Sachschaden / Dommages aux cultures et à la propriété	Fr. 0.94
Allgemeine Ausgaben / Frais généraux	Fr. 3.53
Fr.35.80	

2) ohne die Kosten für die Benützung von bundeseigenen Unterkünften / sans les dépenses par l'occupation des casernes et des cantonnements appartenant à la Confédération

1) Consommation de la troupe; celle-ci ne correspond pas aux dépenses figurant dans le compte d'Etat



Einen Tag nach der Debatte im Ständerat berichtete darüber die Schweizer Medienlandschaft auf der Titelseite.

Der Nationalrat wird wahrscheinlich gleich befinden

Energisch kämpfte Samuel Schmid für eine Verlängerung der Rekrutenschule von heute 15 auf 21 Wochen in der neuen Armee. Doch der Ständerat hat am 13. März zur Freude der Wirtschaft nur 18 Wochen bewilligt. Überdies soll die Armee regional verankert bleiben.

ZUSAMMENFASSUNG VON MEINRAD A. SCHULER

Nach einer zweitägigen Debatte hat der Ständerat die Armeereform oppositionslos verabschiedet.

24, 21, 20 oder 18 Wochen?

Der erste Streitpunkt betraf die Kompetenz zur Festlegung der Dauer der Rekrutenschule, welche die Kommission entgegen dem Willen des Bundesrates zum Parlament verschieben zu lassen vorschlug. Nachdem schliesslich Bundesrat Samuel Schmid ursprünglich 24 Wochen und später 21 gefordert hatte, wollte er im Ständerat retten, was zu retten war und erklärte sich mit 20 Wochen zufrieden. Doch die Kleine Kammer gab in dieser Situation der 18-Wochen-RS den

Vorzug. Bundeshausjournalisten sind überzeugt, dass der Nationalrat die Dauer kaum erhöhen und auch an den geplanten sechs Wiederholungskursen nicht rütteln werde. Damit verkürzt sich die minimale Dienstzeit von heute 300 auf rund 240 Tage.

Durchdiener

Durchgesetzt hat sich hingegen Samuel Schmid bei den Durchdienern, der eigentlichen Innovation der Armee XXI: Maximal 15 Prozent der Rekruten oder jährlich rund 3000 können ihren Dienst am Stück leisten.

Organisationsstruktur

Zugestimmt hat der Rat dem Bundesbeschluss über die Verwaltung der Armee. Diskussionsstoff lieferte aber die Behandlung der Organisationsstruktur. In

einer ersten Abstimmung scheiterte auch der Kommissionsvorschlag für regionale Führungssstrukturen knapp. «Doch», wie der «Tages-Anzeiger» feststellt, «hatten offensichtlich einige Ständeräte falsch abgestimmt.» Nach einem Ordnungsantrag wurden die vier Divisionsstäbe, basierend auf den gewachsenen Strukturen der heutigen Armeekorps, mit 28 gegen 10 Stimmen doch noch beschlossen. Damit wurde ein Zeichen für eine stärkere regionale Verankerung der Armee XXI gesetzt, die laut Bundesrat Schmid allerdings von beschränkter Bedeutung ist: Im Krisenfall werde die Armee dann doch zentral geführt.

Kein Armeemuseum

Die Kommission des Rates schlug vor, ein Armeemuseum zu schaffen. Laut Kommissionspräsident Hans Hess (Obwalden, FDP) sei es der Kommission ein Anliegen, all das an einem Ort zu sammeln, was jetzt im Rahmen der Armeereform über Bord geworfen werde. Bundesrat Samuel Schmid wies darauf hin,

GESAMTABSTIMMUNG

In der Gesamtabstimmung zur Armeereform XXI wurde im Ständerat der Vorlage mit 27 zu 0 Stimmen zugestimmt.

Die Vorlagen zur Armeereform XXI gehen nun an den Nationalrat und werden dort voraussichtlich im Juni beraten und beschlossen.

dass sich der Bundesrat ebenfalls schon mit dieser Frage befasst habe. Angesichts der finanziellen Situation und der Tatsache, dass auch Private in solches Museum investieren können, sei der Antrag aber abzulehnen – was der Ständerat auch mit 15 zu 14 Stimmen befolgte.

Nun ist der Nationalrat an der Reihe

Abtreten bereits nach 18 Wochen ist wohl im Ständerat beschlossene Sache, jedoch wird im Juni auch im Nationalrat darüber diskutiert. Dazu der Präsident der sicherheitspolitischen Kommission des Grossrates in einem Interview mit der «Neuen Luzerner Zeitung»: «Ich bin überzeugt, dass wir über diesen Punkt sehr gründlich diskutieren werden». Persönlich sei er der Meinung, dass 21 Wochen mit einer gewissen Flexibilität richtig seien. Und so lautet seine Prognose: «Zwischen 20 und 21 Wochen.» Das sei eine Frage der Glaubwürdigkeit. Wenn man A sage und das Modell Armee XXI wolle, dann müsse man auch B sagen. Das habe nun mal auch Konsequenzen auf die Länge der Ausbildung.

BOTSCHAFTSSCHUTZ

TA. Die Schweizer Armee darf weiterhin zum Schutz von ausländischen Vertretungen eingesetzt werden. Nach dem Nationalrat hat nun auch der Ständerat dem subsidiären Einsatz bis längstens zum 30. Juni 2003 zugestimmt. Die Soldaten helfen bereits seit dem 17. Dezember den Polizeikorps bei der Bewachung aus.